



Nr. 3/2023 | 113. Jahrgang | CHF 10.–

Kavallo

Das Schweizer Pferdema­gazin | www.kavallo.ch



100 Jahre ARV

Reisen und Frühling

Steinbrechts Zweck
der Dressur

So gelingt der Pferdeverkauf

Kommunikation mit Pferden
Unterwerfung oder
Teamarbeit?

ZRM für Tiere



16 **Die ideale Verkaufsanzeige**
Es gibt viele Gründe, als Privatperson ein Pferd zu verkaufen. Mit diesen Tipps gelingt der Verkauf.



22 **Unterwerfung oder Teamarbeit?**
Christoph Meier sinniert über die Frage, wie wir es mit den Tieren ganz allgemein und den Pferden im Speziellen halten bezüglich Unterwerfung und Zwang.



30
Im Westernsattel durch das Reiter-Eldorado Molise
Die Region Molise liegt zwischen Rom und Neapel und zählt zu den weitläufigsten und unberührtesten Reitgebieten Italiens.

IN KÜRZE

- 6** **Snow Polo World Cup**
Zuschauerrekord in St. Moritz.
- 8** **Aus den Verbänden**
Academy für den Pferdesport-Nachwuchs.
Paul Estermann rechtskräftig verurteilt.
SHP-Ehrenmitgliedschaft für Richner und Voegeli.
18 Hengste für Avenches selektiert.
Personelles aus dem SVPS.
- 10** **Swiss Olympic**
Ohne Ethik und Gleichstellung keine Sportförderungsgelder mehr.

BLICKPUNKT

- 11** **Interview Valentin Vieli**
Der Lehrer, Jurist und eidg. dipl. Versicherungsfachmann war von 1973 bis 1995 Reporter und Moderator mit Schwerpunkt Pferderennsport.
- 16** **So gelingt der Pferdeverkauf**
Professionelle Bilder soll sie haben, möglichst viel Information bereitstellen und am besten postet man das Video gleich mit: Wer heutzutage ein Pferd verkaufen will, muss einiges bei der Gestaltung eines Inserates beachten. Unser kleiner Ratgeber schafft Klarheit.

BLICKPUNKT

- 22** **Pferde-Kommunikation**
Wer ist schon für so was Unsympathisches wie «Unterwerfung», das riecht ja nach «unten und oben». Wogegen «Teamarbeit» fein, schön, lieb, nach guter Gesinnung klingt. Wenn wir jedoch statt «Unterwerfung» das etwas nüchternere Wort «Gehorsam» oder neudeutsch «Obedience» nehmen und statt an Pferdesport zuerst mal an Hundesport denken, dann finden schon einige, «Naja, so ein bisschen gehorchen müssen die Tierchen ja schon, sonst...».

Titelbild:

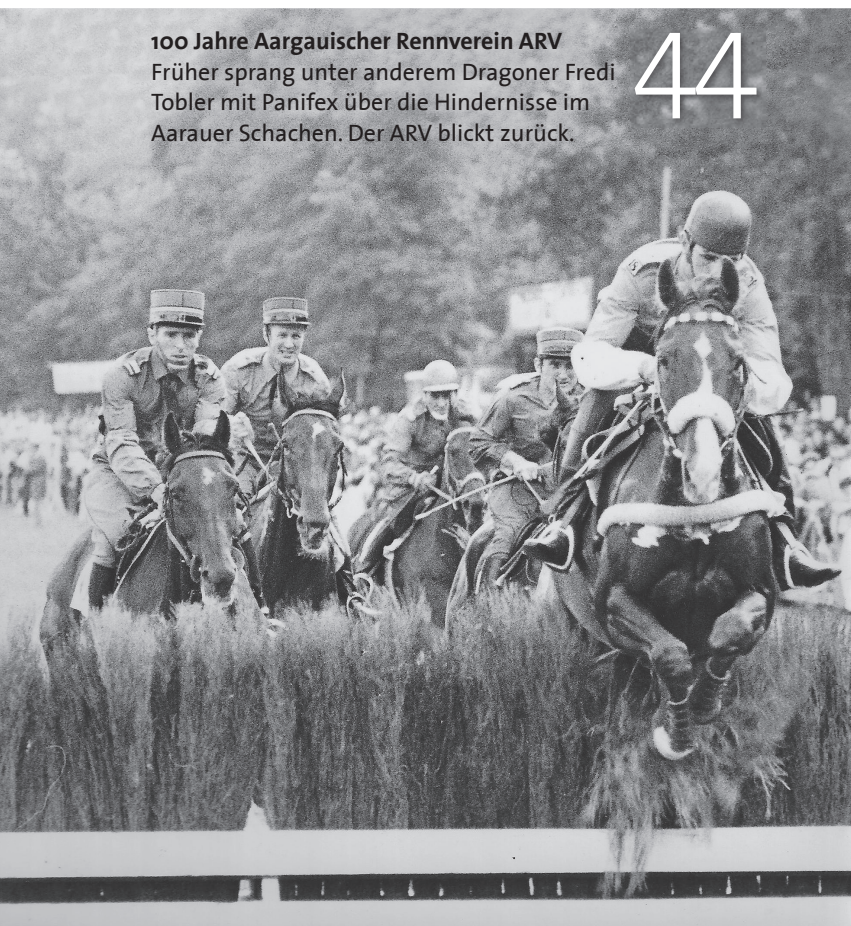
«Largos» von Sonja Rufflex ist sechs Jahre alt und seit vier Jahren bei ihr. Der Lusitano-Freiberger-Mix setzt sich auf der Alp Hohmattli im Schwarzsee in Szene.

Vorschauen mit Bild: blau markiert

Bildquellen auf den jeweiligen Artikelseiten

100 Jahre Aargauischer Rennverein ARV
Früher sprang unter anderem Dragoner Fredi Tobler mit Panifex über die Hindernisse im Aarauer Schachen. Der ARV blickt zurück.

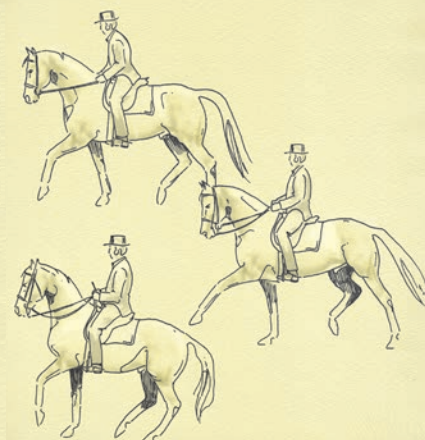
44



35

«Gymnasium des Pferdes»

Gustav Steinbrechts Werk ist einer der grossen Klassiker der Reitliteratur, der soeben neu aufgelegt wurde.



50

Bürojob mit Stallaussicht

Nadine Wicht absolviert am Nationalen Pferdezentrum Bern die Lehre zur Kauffrau EFZ. Pferdiges kommt trotzdem nicht zu kurz.

REISEN-SPEZIAL

- 30 **Italienische Sternritte**
Sternritte über Berge und Hochebenen, Galoppaden im Westensattel und reichhaltige Wegverpflegung: Reisebericht von Dagmar Engel MacDonald aus der Region Molise IT.
- 34 **Reisetipps für Pferdefans**
Reiterferien in Bayern, Reitsafaris in Sambia oder gar Ecuador oder Kirgistan zu Pferd entdecken?

HUNDE

- 54 **ZRM für TierhalterInnen**
Wenn reine Willenskraft nicht ausreicht, um im Training Fortschritte zu machen, kann unser Unbewusstes helfen.

PRAXIS/JUBILÄEN

- 35 **Zweck der Dressur**
«Das edle Pferd ist nicht nur das zum Reitdienst geeignetste Tier, sondern das am vielseitigsten begabte Geschöpf der ganzen Tierwelt», schwärmt Steinbrecht.
- 44 **Jubiläum im Schachen**
Zum 100-Jahr-Jubiläum des ARV wird die interessante Vergangenheit der Rennbahn in einem reich illustrierten Buch dargestellt.

#SEY

- 50 **Büro mit Pferdeduft**
Eine kaufmännische Lehre gibt es auch für Pferdefans. Zum Beispiel am NPZ in Bern. Porträt der Lehre.

IN DIESER AUSGABE

- 3 Editorial
- 40 PR-Spezial Weide
- 41 Praxis Allergien
- 47 Community
- 57 Für Sie gesehen
- 58 Vorschauen/Agenda
- 61 Preisrätsel
- 62 TV-Tipps
- 64 Marktnotizen/Anzeigen
- 70 Impressum

Kavallo-Kontakte

Redaktion: Tel. 061554 05 05
redaktion@kavallo.ch

Anzeigen: Tel. 055 245 10 27
anzeigen@kavallo.ch

Abonnement: Tel. 062886 33 66
kavallo@kromerprint.ch



Aufwärmen mit seinem Odéon du Quesnon in Dielsdorf.

Promoter des Pferderennsports beim SRF

Valentin Vieli war Lehrer, Jurist, eidg. dipl. Versicherungsfachmann, TV-Reporter und Moderator von 1973 bis 1995 mit dem Schwerpunkt Pferderennsport. Mit ihm gesprochen hat Christoph Meier.

Kavallo: Valentin, die Huhn-Ei-Frage: War zuerst das Velo oder das Pferd?

Valentin Vieli: Weder noch. Wie viele Jungs begann ich mit Fussball. Ich wurde am 15. 2. 1945 in der Stadt Zürich (Kreis 6) gerade neben dem Sportplatz Steinkluppe geboren, Fussball war also naheliegend. Dort war der FC Unterstrass Heimclub. Weiter als bis in die zweite Liga hat es mangels Technik aber nie gereicht.

>>

Valentin als Sieger eines
Amateur-Kriteriums in
Rorschach. (links)

Caesar von der Schwanau.
(rechts)



Aber nach dem Fussball kam das Pferd, wenn ich mal vom normalen Velo während der Schulzeit absehe. Der Cousin meiner damaligen Schulfreundin Christine, Peter Brunold, war Rennreiter. Früher nannte man die Amateure so, heute heisst es Jockey, wenn einer die Lehre absolviert hat. Peter gewann insgesamt drei Rennen (1966 und 1967 Flach/1968 Hindernis). So durfte ich erstmals mit seiner Fa-

milie nach Maienfeld, und ab diesem Zeitpunkt hat mich das Pferderennsport-Virus infiziert.

Da ich schon mit 70 Kilo in die RS einrückte, war ich zum Rennreiten zu schwer, aber ich liess es mir nicht nehmen, später die Prüfung als Trainer und Fahrer von Trabern zu machen. Mit einem Kollegen zusammen betrieb ich in Niederweningen einen Stall mit drei Trabern. Während drei Jahren trainierte ich mehrmals wöchentlich und bestritt einige Rennen, allerdings nicht wahnsinnig erfolgreich, da wir auch nicht über wertvolle Spitzenpferde verfügten. In Aarau war ich auch mal an einem Promi-Rennen am Start. Da hatte ich u. a. den damaligen Derrick-Assistenten, den Schauspieler Fritz Wepper, als Gegner.

Interessierten dich noch weitere Sportarten?

Mit 25 Jahren begann ich sehr intensiv mit dem Radsport. Ich war sicher zehn Mal auf Mallorca, zuerst mit dem legendären Ferdy Kübler, später mit Ex-Steherweltmeister Max Hürzeler. Es blieb nicht bei Mallorca, wir waren auf den Bahamas und auch im Norden von Thailand mehrmals aktiv. Trainingskilometer pro Jahr bis im Alter von 50 rund 6000 bis 7000 Kilometer. Dann natürlich Skifahren. Im Atzmännig war ich zusammen mit dem ehemaligen Schweizer Damentrainer und FIS-Renndirektor Jan Tischhauser, der auch heute noch in Wald wohnt, als Skilehrer tätig. Langlauf war mein zweites Ski-Hobby. Neben vielen Kilometern auf der Heimloipe rund um den Bachtel waren auch der Engadin Skimarathon und viele Sommeraufenthalte auf dem Plaine-Morte-Gletscher (Montana-Crans) mit den «Lehrern» Fredel und Wisel Kälin und Koni Hallenbarter auf

dem Programm. Auf der dortigen Driving-Range kam ich auch erstmals mit dem Golfsport in Kontakt. Meine Platzreife im Golf holte ich 2003 in Seefeld. Mit mangelndem Training und wenig Spielpraxis blieb es beim Hobby mit wenig Erfolg, aber viel Plausch.

Und hast du nicht auch Hundesport gemacht?

Das machte riesig Freude. Mein Deutscher Schäfer Caesar von der Schwanau wurde in der gemeinsamen Zeit Schutzhund III, Militärhund und Lawinenhund.

Hast du auch mal was Anständiges gelernt neben den Sportaktivitäten?

Ja, wobei man natürlich geteilter Ansicht sein kann, ob Lehrer, Juristen, Versicherungsfachleute und Moderatoren «anständige» Berufsleute sind. Ich war von 1962 bis 1966 im Lehrerseminar St. Michael in Zug und habe dort 1966 mit dem kantonalen Lehrerpapier abgeschlossen, was der damaligen C-Matur entsprach. Ich habe aber im Freifach noch das kleine Latein gemacht, denn ich wollte damals Medizin studieren. Nach der Grenadier-RS in Losone folgte dann aber das Jus-Studium.

War dann die Vorstellung, als Jurist lebenslanglich hinter einem Schreibtisch zu sitzen, doch zu wenig verlockend für dich?

Eigentlich wusste ich nach dem Abschluss gar nicht, was tun, so nahm ich für zwei Jahre einen Lehrerjob an, zufällig in Wald. Zuvor lernte ich meine damalige Frau kennen, darum das Zürcher Oberland, denn wir suchten natürlich am selben Ort eine Stelle. Die Zukunft war für mich noch fern, aber ich merkte schnell, Lehrer bleibt es nicht. Und die Rechtswissenschaft hatte ich eigentlich schon vergessen. Ich wechselte dann nach einer gewissen Einarbeitungszeit als Ausbildungsleiter in die Privatassekuranz.

Wie kamst du zum Fernsehen? War es einfach dein Charme, dein geöltes Mundwerk oder doch deine Fachkompetenz?

Ende 1972 gab es einen Casting-Aufruf in den Medien (Radio und Fernsehen). Meine damalige Frau meldete mich an, neben 1600 weiteren Kandidaten. Als Erstes musste man einen Fragebogen ausfüllen und mit zehn Mal «Ich bin...» sein Leben möglichst einfach und doch umfassend beschreiben. Es gab dann immer weitere Tests, bis am Schluss etwa 30 Teilnehmer in einem einwöchigen Reporterseminar zusammen mit einem «Götti» diverse Anlässe besuchten. Eine Frau war damals, glaube ich, nicht dabei, aber unter anderen Beni Thurnheer. Der «Götti», ein Reporter-Profi, machte den Bericht, unsere Beiträge wurden aufgezeichnet. Meine Göttis waren Bruno Galliker (EM-Bronze 1958 über 400 m Hürden) und der legendäre Sepp Renggli.



Mit Jung-Bundesrat Dölf Ogi... (oben)

... und dem ebenfalls sportbegeisterten Bundesrat Arnold Koller. (unten)

Meinen ersten selbstständigen Radiobeitrag machte ich dann bei einem Pontonierwettfahren auf dem Basler Rhein. Moderator im Studio der legendäre Mäni Weber. Der erste eigene TV-Beitrag war ein Boxkampf, den die welschen Kollegen per Bild übermittelten. Ich hatte von diesem Sport keine Ahnung, aber vor mir kommentierte der Box-Experte Ernst Hui einen längeren Kampf, und er hat mir geholfen.

Erst viel später konnte ich mich schwerpunktmässig auf den Pferde-Rennsport konzentrieren. Da gab es früher bei SRF am Sonntag jeweils um 17.00 Uhr einen fixen Sport-

>>



Désirée Nosbusch im Gespräch mit Valentin Vieli. (oben)

Mit dem legendären britischen Top-Jockey Lester Piggott, Pferdebesitzer Louis Meyer (l.) und Trainer Wolfgang Scheuring. (unten)

Termin von 45 Minuten. Drei- bis viermal pro Jahr berichteten wir live von einem Rennplatz der Schweiz (Aarau, Dielsdorf oder Frauenfeld). Zwei Rennen wurden live gezeigt, dazwischen Aufzeichnungen. Einmal haben wir auch das Galopp-Derby in Frauenfeld live übertragen. Interessant für mich darum, weil ich in Personalunion alles selbst machen durfte: Anmoderation im Führing mit Interviews, Vorstellung der Starter auf der Bahn, Rennen, Siegerehrung mit Interviews auf der Bahn.

International hatte ich auf vielen Rennbahnen in Europa mehrfach die Chance, live für SRF zu berichten: vom Grand National in Aintree, dem wohl bekanntesten Hindernissen weltweit, vom Prix d'Amérique, der inoffiziellen Traber-WM auf der Sand-Bahn von Paris-Vincennes, vom Prix de l'Arc de Triomphe in Paris-Longchamp, einem Galopprennen über 2400 m der Gruppe I für dreijährige und ältere Hengste und Stuten, neben dem Epsom Derby und dem Kentucky Derby sicher das prestigeträchtigste internationale Flachrennen überhaupt.

Du hast sowohl mit umwerfenden, berühmten Damen als auch mit Bundesräten Interviews gemacht, so auch mit dem damaligen Moderationsstar Désirée Nosbusch, die beim CSI Zürich Furore machte.

Ich war von 1988 bis 1991 als Ausbildungsleiter Aussen dienst der Rentenanstalt (heute Swiss Life) in der Marketing- abteilung tätig. Wir waren bei den ersten Austragungen Hauptsponsor des berühmten CSI in Zürich, der 1989 und 1990 zuerst auf der offenen Rennbahn, dann ab 1991 im Hallenstadion durchgeführt wurde. Da wollte man mich als Betreuer der VIP-Gäste und Interviewer an unserem Stand dabei haben. So kamen Gespräche mit Brigitte Oertli und Désirée Nosbusch zustande. Die Organisatoren Urs und Rolf Theiler lancierten den ersten CSI 1988. Sie wollten mich eigentlich neben Hans Jucker als zweiten Speaker engagieren, aber mein Arbeitgeber legte das Veto ein. Sie wollten, dass ich ausschliesslich für Swiss Life im Einsatz bin. Désirée Nosbusch, damals DIE Moderatorin im deutschsprachigen Raum, wurde für eine Auflage des Turniers als Moderatorin angefragt. Vom Pferdesport verstand sie rein gar nichts. Eine tolle, sympathische Frau. Sie kam zu mir, stellte sich gleich mit Vornamen vor und fragte, ob sie dann bei Interviews mit Topreitern wie John und Michael Whitaker, Franke Sloothaak, Paul Schockemöhle, Markus Fuchs und Co. mit mir vorher vorbesprechen könne. Natürlich sagte ich ja, unter einer Bedingung: Sie wäre dann unser gern gesehener Gast in der Swiss Life VIP-Lounge beim Essen mit unseren geladenen wichtigen Geschäftspartnern. Deal perfekt!

Bist du dem Sport und der Juristerei irgendwie verbunden geblieben?

Kontakte im Pferderennsport habe ich nur noch mit sehr

wenigen Ehemaligen via Facebook, so mit Trainer Josef «Pepi» Stadelmann, mit 231 Siegen als Reiter mehrfacher Champion, und mit Elisabeth Schafflützel, Ehefrau des verstorbenen ehemaligen mehrfachen Championtrainers Kurt Schafflützel.

Zu meiner Schande sei es gesagt: Sport findet bei mir heutzutage fast ausschliesslich am TV statt, gelegentlich noch eine kurze Bike-Runde im Gelände und – auch viel zu selten – auf dem Golfplatz. Aber ich bin ja auch kein Jungspund mehr.

Mit der Juristerei bin ich seit meiner vorzeitigen Pensionierung im Jahre 2000 eigentlich erst wieder in Berührung gekommen, als ich so nebenbei begann, Rechtsvertretungen zu übernehmen. Wie gesetzlich bekannt, dürfen Nicht-Anwälte ja nur Kläger vertreten. Und auch da muss man vor Gericht aufpassen, dass man sich nicht in einer «Vielzahl von Fällen» sehen lässt, sonst wird das neben einer möglicherweise verbotenen «wirtschaftlichen Erwerbstätigkeit» auch als «berufsmässige Vertretung» ausgelegt. Das lehnen die Gerichte ab, wohl zum Schutz der bemitleidenswerten Spezies der Anwälte. Ich hatte viele interessante Fälle, vor allem mit aussergerichtlichen Lösungen. Zurzeit pendent ist ein interessanter Rechtsstreit mit der Gemeinde Rütli ZH, die eine generelle Leinenpflicht für Hunde im Wald einführen wollte. Da dies der kantonalen Gesetzgebung widerspricht, war unsere Beschwerde beim Bezirksrat erfolgreich. Sie wurde aber von der Gemeinde nicht akzeptiert. Jetzt streiten wir mit dem Zürcher Verwaltungsgericht. Der Entscheid sollte noch im ersten Quartal 2023 fallen.

Gibt es einen Grund, warum im Schweizer Fernsehen so wenig Pferdesport gezeigt wird?

Ich war der einzige Promoter des Pferderennsports bei SRF. Der damalige Sportchef Martin Furgler und gewisse Redaktoren und Regisseure hatten noch Freude an den schönen Bildern. Zudem lieferte die einstige Firma für Rennverfilmung immer ein Video mit dem Hauptereignis ins Sportstudio, das wurde dann für die Sportnachrichten verwendet. Seit ich 1995 aufgehört habe, fehlt der Initiator für Rennsport. Springkonkurrenzen werden immer noch sehr oft gezeigt, Dressur und Eventing gar nicht. Früher gab es auch oft mal ein «Arbeitsessen» zwischen SPV (Schweizer Pferderennsport-Verband) und dem nachmaligen Sportchef Urs Leutert, der das Amt des 1991 verstorbenen Vorgängers Martin Furgler übernahm. Der heutige Präsident Kratzer widmet sich in erster Linie seinem «Kind», IENA Avenches. Vielleicht würde es helfen, die CH-Media-Gruppe von Peter Wanner anzusprechen, die haben diverse TV-Kanäle, die oft Sport ohne Pay-TV bringen.

Wie siehst du die Zukunft des Pferdrennsports in der Schweiz?

Ich war ein begeisterter Besucher auf allen Rennplätzen in der Schweiz, die übrigen Disziplinen (Dressur, Springreiten, Eventing, Gespannfahren, Polo) gehörten nur gelegentlich als Speaker zu meinen «Hobbys». Stehplätze auf den Rennplätzen sind günstig, aber dringend zu empfehlen: «Wer wettet, hat mehr vom Rennen!» Was früher gesamtschweizerisch von grossem Interesse war, hat sich zu etwa zwei Dritteln nach Avenches verlagert. Rennen auf dem Arosener-See gibt es nicht mehr, der White Turf in St. Moritz im Februar lebt noch von seinen Sponsoren. Die traditionellen Osterrennen in Fehraltorf sind wohl Geschichte, denn ein «emsig» Bauer hat sein Land auf der Allmend umgepflügt. Aarau, Dielsdorf und Frauenfeld bieten nur noch wenige Renntage an. Herrlich immer noch die Jagd- und Cross-Bahn mit Natursprüngen im Maienfelder Rossriet, inmitten bunter Herbstwälder. Auf der Luzerner Allmend finden ebenso keine Rennen mehr statt wie im Basler Schänzli. Aber die Hoffnung stirbt zuletzt, dass es wieder etwas mehr Leben gibt in der Schweizer Pferderennsportszene.

Hast du noch eine Botschaft für die pferdeverrückten Kavallo-LeserInnen?

Verhaltensforscher und Psychologen bestätigen immer wieder, dass Menschen sich bei ihrem Tier angenommen fühlen und sich nicht verstellen müssen. Die Mensch-Tier-Beziehung ist etwas ganz Spezielles und eine besondere Art der Kommunikation. Das gilt für Pferde genauso wie für Hunde, Katzen und Vögel. Nicht nur die Arbeit als Sportjournalist bei wohl Tausenden von Pferderennen auf der halben Welt, auch die intensive Arbeit während drei Jahren mit unseren drei Trabrennpferden war eine ganz tolle Zeit. 🐾

Zur Person



Valentin Vieli, geb. 1945 (Wassermann), z.Zt. kinderloser Single, wohnhaft in einem Einfamilienhaus in Wald im schönen Zürcher Oberland. Lehrer, Jurist, eidg. dipl. Versicherungsfachmann, TV-Reporter und Moderator 1973–1995 (Schwerpunkt Pferderennsport). Vielseitiger aktiver Ex-Sportler: Fussball, Militärwettkämpfe, Ski alpin (Skilehrer), Langlauf, Hundesport, Radfahren, Golf. Grosser Tierfreund, teilt sein Haus mit den Papageien Jimmy und Bobby.